

Ein Schiff auf dem Trockenen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

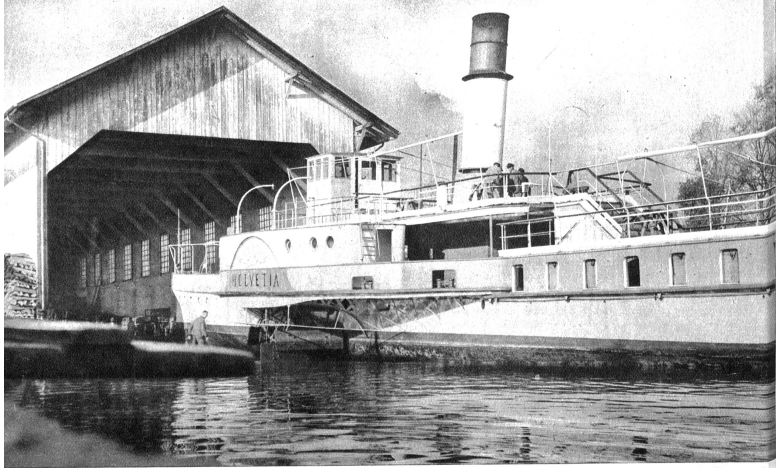
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Schiff auf dem Trockenen



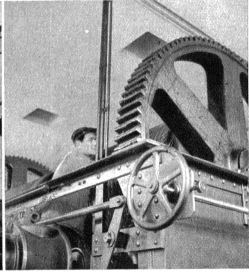
1

Das ein sonst nur im nassen Element beheimatetes Schiff auch einmal auf das Trockene befördert wird, trifft so alle drei bis vier Jahre ein, wenn eine gründliche Revision notwendig wird, wie solche bei allen öffentlichen Verkehrsfahrzeugen in gewissen, durch die Beanspruchung bedingten Zeitabständen durchgeführt werden. Um bei einem Schiff den Unterwasserteil einer Revision zu unterziehen, ist es notwendig, dasselbe in den Werften aufzuziehen.

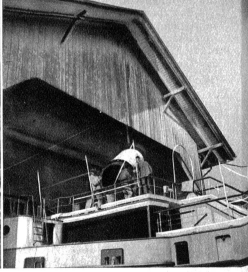
Unserem Reporter wurde in entgegenkommender Weise Gelegenheit gegeben, einem solchen imposanten Stapelgang beizuwohnen. Bei möglichst klarem Wetter und ruhiger See beginnt der Stapelgang mit der auf Zentimeter genauen Aufpassung des 190 Tonnen schweren Schiffes «Helvetia» auf den zirka eineinhalb Meter unter Wasser liegenden Aufzugswagen. Dieses schwierige, grosses Geschick erfordernde Einmanövrieren ist für das Gelingen



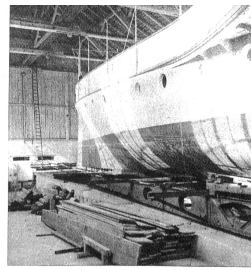
3



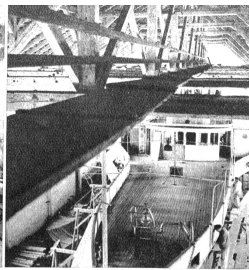
4



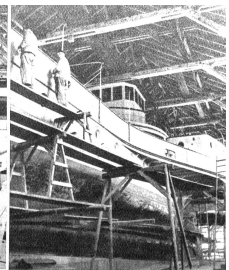
5



7



8



9

eines reibungslosen Stapelganges ein wichtiger Moment. Sitzt das Schiff einmal richtig auf dem Wagen, so wird die Aufzugswinde in Betrieb gesetzt, die mittelst starker Stahlrossen den schweren Wagen

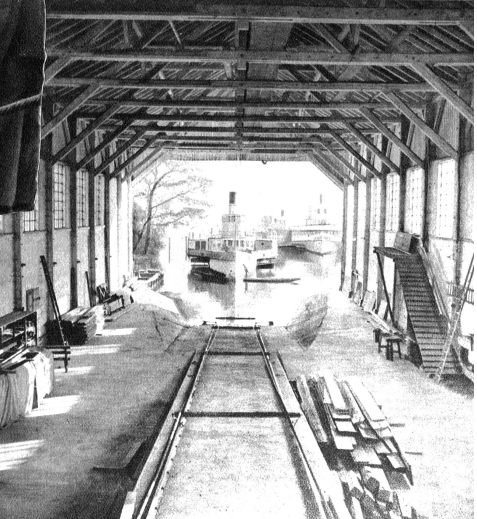
1 Das Schiff liegt auf dem Aufzugswagen, zum Aufschieben bereit vor der Werfthalle. 2 Blick in die 62 m lange Halle, durch deren Mitte die Aufzugsbahn führt. Draussen wird in schwierigem Einmanövrieren das Schiff auf Zentimeter genau auf den nach unten Wasser liegenden Aufzugswagen gepasst. 3 Auf das Kommando „Auf“ des leitenden Maschinenmeisters wird die starke Aufzugswinde in Betrieb gesetzt, die mittelst 45 mm starker Stahlseile den Wagen mitsamt dem Schiff aufzieht. 4 Die grosse Aufzugswinde, auf deren Stahlseile ein Zug von 40000 Kilo lastet. 5 Damit das Schiff gänzlich hinein kann, muss noch das 1200 kg wiegende Kamin abmontiert werden. 6 Langsam, Stück um Stück, zieht die Winde den 190 Tonnen schweren Koloss unter ständiger Überwachung durch das Werftpersonal in die Halle herein. 7 Der ganze Stapelgang hat eineinhalb Stunden gedauert. Nun liegt das Schiff zur Revision bereit in der Halle. Der vordere Teil des 40 m langen Aufzugswagens ist nun sichtbar. 8 In der modernen speziell eingerichteten Werfthalle ist das Schiff von allen Seiten durch angebrachte Gerüste zugänglich. 9 Geschützt vor Wind und Wetter muss der Dampfer nun eine zweimonatige gründliche Revision über sich ergehen lassen, um im Frühling neugestärkt, innen und aussen blitzblank, die Menschen wieder über das Wasser zu fahren.



6

mitsamt dem Schiff langsam aus dem Wasser in die grosse Halle hineinzieht, welcher Vorgang über eine Stunde dauert und ständig einer genauen Kontrolle durch das Personal der Werft bedarf. Stück um Stück verschwindet so der tiefend nasse Koloss in der Halle. Er muss hier, geschützt vor Wind und Wetter, eine zwei Monate dauernde Revision über sich ergehen lassen, um im Frühling wieder neugestärkt, innen und aussen blitzblank, die Menschen über das Wasser zu fahren.

(Reportage Ed. Probst.)



2